

Das russische Pacificgeschwader.

Sein Erscheinen erregt große Aufregung.

Holländische Neutralität.

Der Hafen von Kelung auf der Insel Formosa bis auf Weiteres für fremde Schiffe geschlossen.

Stützpunkt der japanischen Flotte.

Im Haag, 11. April.

Das holländische Ostindische Geschwader soll Befehl erhalten haben, nach den Anambas-Inseln zu fahren, und dort für die Aufrechterhaltung der Neutralität zu sorgen.

Washington, 11. April.

Der Gesandte Grissom in Tokio meldet dem Staatssekretariat, daß der Hafen von Kelung bis auf Weiteres für alle fremden Schiffe geschlossen würde.

Wahrscheinlich Kohlenfahrzeuge.

London, 11. April.

Ein Telegramm aus Singapur meldet, daß dort am 10. April vier Dampfer in östlicher Richtung vorüber fuhren, die man für Kohlenfahrzeuge hielt.

Keine russischen Schiffe.

Singapore, 11. April.

Ein Telegramm aus Batavia meldet, daß bei Mundod auf der Insel Banca keine russischen Schiffe liegen.

Roschdjestwenski.

Man glaubt, daß eine Seeschlacht bei der Insel Formosa stattfindet.

St. Petersburg, 11. April, 4 Uhr 35 Nachm.

Gleichviel, ob die Schlachtschiffe des Vizeadmirals Roschdjestwenski durch die Straße von Malakka oder von Sunda fahren, es scheint jetzt sicher zu sein, daß er eine Vereinigung mit dem Geschwader herbeizuführen sucht.

Die Depeschen aus Singapur, welche die Namen der Schiffe angeben, haben sich mehrfach als unzuverlässig erwiesen.

Auch der Kreuzer „Ruf“ ist nicht bei den Schiffen gewesen.

Die Admiralität zugegangenen Meldung zufolge lag bei Labuan, Britisch-Borneo, ein japanisches Wachtgeschwader und machte sich dort die milde Neutralität Englands ebenso zu Nutze, wie Russland die Gattfreundschaft Frankreichs bei Madagaskar genoss.

Man glaubt, daß dieses Geschwader jetzt mit den Russen so lange Fühlung behält, bis sie sich der Straße von Formosa nähern, wo eine Seeschlacht zu erwarten sein dürfte.

Ein internationaler Hochstapler an die russische Regierung ausgeliefert.

Berlin, 12. April.

Der Prinz Savine wurde auf Veranlassung des russischen Konsuls in Bremen dort verhaftet und an die Grenze befördert, woselbst er den russischen Behörden ausgeliefert wurde.

Die Behörden glauben in dem Manne einen gewissen Nikolai E. Savine gefaßt zu haben, einen internationalen Hochstapler, der unter vielen Namen in vielen Ländern sein Unwesen trieb.

Als Graf Louise de Lautrec verübt er in Amerika Schwindeltriebe. Im Jahre 1900 wurde er in Chicago verhaftet und wegen Fälschung zu einjähriger Gefängnisstrafe verurteilt.

Beleidigungsklage.

Der König von Sachsen erhebt eine solche gegen den „Simplicissimus“.

Berlin, 12. April.

Die Verhandlung der Beleidigungsklage, welche mit Ermächtigung des Königs Friedrich August von Sachsen gegen den Redakteur des „Simplicissimus“, Julius Linneogel, und den Zeichner Wilhelm Schulz angestrengt worden ist, hat nunmehr in Stuttgart begonnen.

Die Beleidigung ist laut Anklage durch ein Titelbild im „Simplicissimus“ begünstigt, welches in prophetischer Vorahnung schon drei Wochen vor Weihnachten die Gräfin von Montignoso, die geistliche Gattin des Königs, darstellte, wie sie am heiligen Abend, mit ihrem Lächelchen im Schnee stehend, vergeblich Einlaß im Dresdener Schloß begehrte.

Afrien streuen.

Das Eintreffen der russischen Flotte im sinesischen Meer an der Borsen günstig aufgenommen.

St. Petersburg, 12. April.

Das Eintreffen des russischen Geschwaders im sinesischen Meer beeinflusste die Börse günstig.

„Kaiserliche Bier“ stiegen auf 85.

Französische Sprache.

Der Landesausschuß in Elsaß-Lothringen will dieselbe bei seinen Verhandlungen gestatten.

Schadet den Wünschen der Bevölkerung.

Berlin, 12. April.

Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen hat auf Antrag des Mitgliedes Blumenthal den Beschluß gefaßt, die französische Sprache bei der Geschäftsführung der Vereine zu gestatten.

Der Beschluß wird zwar in die Zustimmung der Regierung finden, er verdient aber doch als bedeutungsvolles Zeichen der Zeit hohe Beachtung.

Da der Landesausschuß sich schon vor Jahr und Tag einmütig für die Erhebung der Reichslande zu einem vollberechtigten deutschen Bundesstaate ausgesprochen hatte und darin allgemein ein erfreuliches Zeugnis für die Erhaltung des nationalen Gedankens erblickt war, so hat die nunmehrige Annahme des fraglichen Antrags peinliches Unbehagen verursacht.

Vielfach meint man jetzt, daß die am 18. Juni 1902 erfolgte Aufhebung des Diktatur-Paragraphen doch vielleicht übereilt war.

Konferenz gewünscht.

Der Sultan von Marokko soll die Mächte ermahnen, eine solche einzuberufen.

Berlin, 12. April.

Die Reichsregierung rät dem Sultan, die Mächte zu einer Konferenz zu veranlassen, auf welcher die marokkanischen Fragen geregelt werden können.

Unter den Vortheilen die dem Marokkanern aus einem solchen Schritte erwachsen würden, werden besonders erwähnt: Die Ermittlung der geeigneten Wege zur sachgemäßen Tilgung der Schulden, die Regelung des Zollwesens und die Sorge für Sicherheit von Leib und Leben.

Obwohl es im Ministerium des Auswärtigen noch nicht amtlich bestätigt wird, herrscht allgemein die Annahme, daß der Sultan für den Vorschlag einer internationalen Konferenz gewonnen werden kann.

Offiziell zugegeben wird jedoch, daß Deutschland eine beratende Konferenz gerne sehen würde, weil sie die beste Gelegenheit zum Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Deutschland bieten würde.

Der Lippe'sche Erbfolgestreit.

Ein Zeitungsredakteur wegen Veröfentlichung eines amtlichen Schreibens verhaftet, aber entlassen.

Berlin, 12. April.

Vor einiger Zeit hatte die Lippe'sche Landeszeitung ein Telegramm des Rechtsbeistandes des Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe an den Vizepräsidenten des Lippe'schen Landtags, L. Hoffmann, veröffentlicht.

Dieses Telegramm hatte auf die schiedsgerichtliche Beilegung des bekannten Erbfolgestreits Bezug und war natürlich als Geheimniss behandelt worden.

Daraufhin verlangte der Staatsanwalt von dem Redakteur Starke Nennung der Quelle und als Starke dies verweigerte, leitete der Staatsanwalt das Zwangsverfahren gegen ihn ein.

Die Regierung des Fürstenthums Lippe hat jedoch die sofortige Freilassung des Redakteurs Starke verfügt.

Schwindler verhaftet.

Ein internationaler Hochstapler an die russische Regierung ausgeliefert.

Berlin, 12. April.

Der Prinz Savine wurde auf Veranlassung des russischen Konsuls in Bremen dort verhaftet und an die Grenze befördert, woselbst er den russischen Behörden ausgeliefert wurde.

Die Behörden glauben in dem Manne einen gewissen Nikolai E. Savine gefaßt zu haben, einen internationalen Hochstapler, der unter vielen Namen in vielen Ländern sein Unwesen trieb.

Als Graf Louise de Lautrec verübt er in Amerika Schwindeltriebe. Im Jahre 1900 wurde er in Chicago verhaftet und wegen Fälschung zu einjähriger Gefängnisstrafe verurteilt.

Beleidigungsklage.

Der König von Sachsen erhebt eine solche gegen den „Simplicissimus“.

Berlin, 12. April.

Die Verhandlung der Beleidigungsklage, welche mit Ermächtigung des Königs Friedrich August von Sachsen gegen den Redakteur des „Simplicissimus“, Julius Linneogel, und den Zeichner Wilhelm Schulz angestrengt worden ist, hat nunmehr in Stuttgart begonnen.

Die Beleidigung ist laut Anklage durch ein Titelbild im „Simplicissimus“ begünstigt, welches in prophetischer Vorahnung schon drei Wochen vor Weihnachten die Gräfin von Montignoso, die geistliche Gattin des Königs, darstellte, wie sie am heiligen Abend, mit ihrem Lächelchen im Schnee stehend, vergeblich Einlaß im Dresdener Schloß begehrte.

Für ein Schiedsgericht.

Der Vorschlag des Baron d'Estournelles de Constant kaum auszuführen.

Paris, 12. April.

Baron d'Estournelles de Constant, früherer Abgeordneter und Präsident der parlamentarischen Gruppe für die Förderung des internationalen Schiedswesens, hielt im Senat seine erste Rede zu Gunsten der europäischen Abrüstung.

Er schlug vor, daß die Mächte ihre Heere und Flotten etwa in ähnlicher Weise, wie Chile und Argentinien es thaten, in gegebenem Verhältnis vermindern und so nach und nach die allgemeine Abrüstung herbeizuführen möchten.

Verjährung.

Der französische Hauptmann Volpert als verdächtig verhaftet.

Paris, 12. April.

Der Hauptmann Volpert vom 11. Infanterieregiment ist unter der Anklage verhaftet worden, an einer Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates betheiligt gewesen zu sein.

Am 5. April wurden im Hause eines gewissen Meyer in einer Pariser Vorstadt 8000 Militärpatronen und eine Anzahl Gewehre entbündelt.

Die eingeleitete Untersuchung förderte auch 500 Uniformen zu Tage, welche in der Wohnung des ehemaligen Hauptmanns Tamburina verstreut waren.

Die Behörden legten dem Hunde erst keine sehr große Bedeutung bei, sind aber jetzt zu der Ansicht gelangt, daß es sich in der Sache um eine regelrechte Verschwörung handle.

Erfolg soll festgesetzt werden.

Paris, 12. April.

Die Schiedskommission zur Feststellung der Vergütung, welche den französischen Fischern dafür gewährt werden soll, daß sie auf ihre Rechte an der Vertragsküste Neufundlands verzichten, wird hier am 3. Mai zusammenzutreten.

Regen gefallen.

Die Bevölkerung jubelt, daß die Zeit der Dürre vorüber ist.

Madrid, 12. April.

Die folgenschwere Dürre in Andalusien hat ihr Ende erreicht. Es ist starker Regen gefallen. Die Bevölkerung jubelt und sieht wieder mit Hoffnung in die Zukunft.

Venezuela.

Der Präsident Castro will sein Land näher kennen lernen.

Caracas, 12. April.

Der Präsident Castro begibt sich auf eine wöchentliche Reise, um Ciudad Bolivar und eine Reihe Städte im Innern des Landes zu besuchen, in denen er bisher noch nicht gewesen ist.

König Edward.

Er fährt mit seiner Gemahlin von der Insel Minorca ab, muß aber zurückkehren.

Port Mahon, 12. April.

Der König Edward und die Königin Alexandra fuhren auf der Yacht „Victoria and Albert“ nach Palma ab.

Dynamit.

Es scheint ein ruheloses Attentat stattgefunden zu haben.

Wohlbürg, Ala., 12. April.

Infolge einer Dynamit-Explosion wurden die Käufer der Grubenarbeiter William Gate und Alexander zerstört. Beide sind Nichtunionleute. Ein Kind Alexanders wurde getötet und zwei andere Kinder wurden verletzt.

Präsident Castro.

Seine Antwort auf den Vorschlag eines Schiedsgerichts eingetroffen.

Washington, 12. April.

Die Antwort des Präsidenten Castro auf den Vorschlag des Grafen Bismarck, die Erledigung der zwischen den Ver. Staaten und Venezuela schwebenden Fragen einem Schiedsgericht zu überlassen, ist im Staatsdepartement eingetroffen.

Der Wortlaut ist nicht bekannt, doch wird der Sache augenscheinlich keine große Wichtigkeit beigelegt, da nichts in der Sache gesehen soll, bis der Präsident von seiner Reise zurückkehrt.

Schiller-Denkmal.

Ein solches soll in Teschen, Oesterreich-Schlesien, errichtet werden.

Berlin, 12. April.

Gelehrte in Berlin, Breslau, Dresden, Weimar, München, Wien und Prag veröffentlichten einen Aufruf zu Gunsten der Errichtung eines Schiller-Denkmals in Teschen, Oesterreich-Schlesien.

Das Monument soll ein Wahrzeichen deutscher Kultur, des von Polen und Tschechen ernstlich bedrohten deutschen Charakters der Stadt, bilden. Die Kundgebung schließt sich dem Aufruf an, welchen schon vor einiger Zeit Viktor Blüthgen, Felix Dahn, Karl Frenzel, Hans Hoffmann (Weimar), Otto von Reizner, Julius Stinde, Johannes Trojan, Richard Weltrich und Ernst von Wildenbruch erlassen haben.

Die Wilden auf Formosa.

Früherer erfolgreicher Kampf der Japaner zu ihrer Unterwerfung.

Der amerikanische Konsul Davidson, der sechs Jahre lang auf Formosa gelebt hat, schreibt über die Wilden auf jener Insel unter Anderem Folgendes:

Bei der Besitzergreifung der Insel durch die Japaner gab man sich in Japan der bestimmten Hoffnung hin, man werde es schon besser verstehen als die Chinesen, mit den Eingeborenen fertig zu werden.

Dies hat sich aber nicht erfüllt, die neue Artömmlinge die schwierige Aufgabe in keiner Weise gelöst.

Während der chinesischen Herrschaft hörte der Kriegszustand mit den ungebändigten Bewohnern der Berge niemals auf, und der fortwährende Verlust an Menschenleben war recht bedeutend.

Die Japaner haben dann verschiedene Methoden versucht, der Sache Herr zu werden, aber bisher ohne jeden Erfolg, denn noch immer werden alljährlich von den Wilden mehr als 300 Menschen getötet.

In Formosa gibt es lediglich Dorfhäuptlinge von geringer Macht, die nur über wenige Familien gebieten.

Die Kopfjäger von Formosa bewohnen dagegen dichte Dschungeln am Abhange hoher Berge.

Ihre Ansiedlungen bestehen nur aus etwa je einem halben Duzend gebrechlicher Gebäude von ganz geringfügigem Werthe, die sich mit Leichtigkeit wiederherstellen lassen, wenn sie zerstört worden sind.

Eigentliche Stammeshäupter gibt es nicht. Eine militärische Expedition kann das Land der Wilden von einem Ende bis zum andern durchziehen, ohne einen einzigen Menschen zu Gesicht zu bekommen, und doch wird ein Nachzügler, der zufällig ein paar hundert Schritte hinter der Kolonne zurückbleibt, mit größter Wahrscheinlichkeit augenblicklich seines Kopfes beraubt werden.

Die Dschungeln sind dergestalt dicht, daß die Wilden mit der Gewandtheit von Raubthieren längst in dem Dicht verschwinden sind, bevor die Kameraden des Ueberfallenen auf dessen Hilferuf herbeigeil sind.

Nun könnte man ja Wege durch die Dschungeln schlagen, aber die Berge steigen so schroff an und die Abgründe sind so tief, daß die Kosten eines wirksamen Netzes von Strafen völlig abschreckend sind.

Das Dicht allmählich durch Feuer zu zerstören, geht auch nicht, denn damit würde man allzu leicht die höchst werthvollen Kampferwälder mit vernichten, die der Regierung eine Menge Geld einbringen, weil sie die ganze Erde mit dieser seltenen und unentbehrlichen Droge versorgen.

Es wird noch Jahrzehnte dauern, bevor die Japaner Herren von ganz Formosa sind.

Schutz der Baumwoollkultur.

Das landwirthschaftliche Departement in Washington veröffentlicht einen Bericht über die neuesten Untersuchungen des Spezialagenten Hunter vom entomologischen Departement, worin Vorschläge zur Abwendung des Schadens durch den Cotton Boll Weevil gemacht werden.

Wie es in dem Bericht heißt, bietet sich nach mehrjährigen Beobachtungen nicht die entfernteste Aussicht auf vollständige Ausrottung des Weevils, wie denn überhaupt nie ein schädliches Insekt ausgerottet worden ist.

Wenn aber auch die außerordentlich reichen Baumwoollarten früherer Zeiten in den Gegenden nicht mehr möglich sind, in welche der Weevil eteingebracht ist, so steht doch nichts im Wege, noch innerhalb einer Profitgrenze Baumwoolle zu produzieren, welche sehr wohl einen Vergleich mit den meisten anderen Stapelartikeln verträglich ist, welche in den Ver. Staaten angebaut werden, wenn man die fogenannte Kulturmethode befolgt.

Diese besteht in Uebertragungen und Modifikationen des Systems des Baumwoollbaues, indem man die Stauben im Herbst vernichtet, frühzeitig pflanzt, die Felder gründlich bearbeitet, die Pflanzenreihen so weit wie möglich angelegt, die Pflanzen in den Reihen verbündet und gewisse künstliche Düngemittel in Anwendung bringt.

Das Typhusfieber.

Vergangenen Sommer brach in der Stadt Bern, Schweiz, eine Typhusepidemie aus, von der man glaubte, sie sei durch schlechtes Trinkwasser verursacht worden.

Der jüngst veröffentlichte amtliche ärztliche Bericht zieht diese Annahme aber in Zweifel und spricht sich dahin aus, daß ein Pferd, das mit Typhusserum geimpft und von einem Pferdewegher geschlachtet und verkauft worden war, mit der Epidemie in Beziehung zu bringen sei.

Das Pferd hatte 36 Tage nach der Impfung auf diese noch nicht reagirt, während sonst die Reaktion binnen zwölf Tagen eintritt, und war deshalb von zwei Thierärzten als schlachtabezeichnet worden.

Die Thatsache nun, daß Personen, die von dem Fleische dieses Pferdes aßen, an Typhus erkrankten, drängt zu dem Schlusse, daß die Krankheit auf den Fleischgenuß zurückzuführen ist.

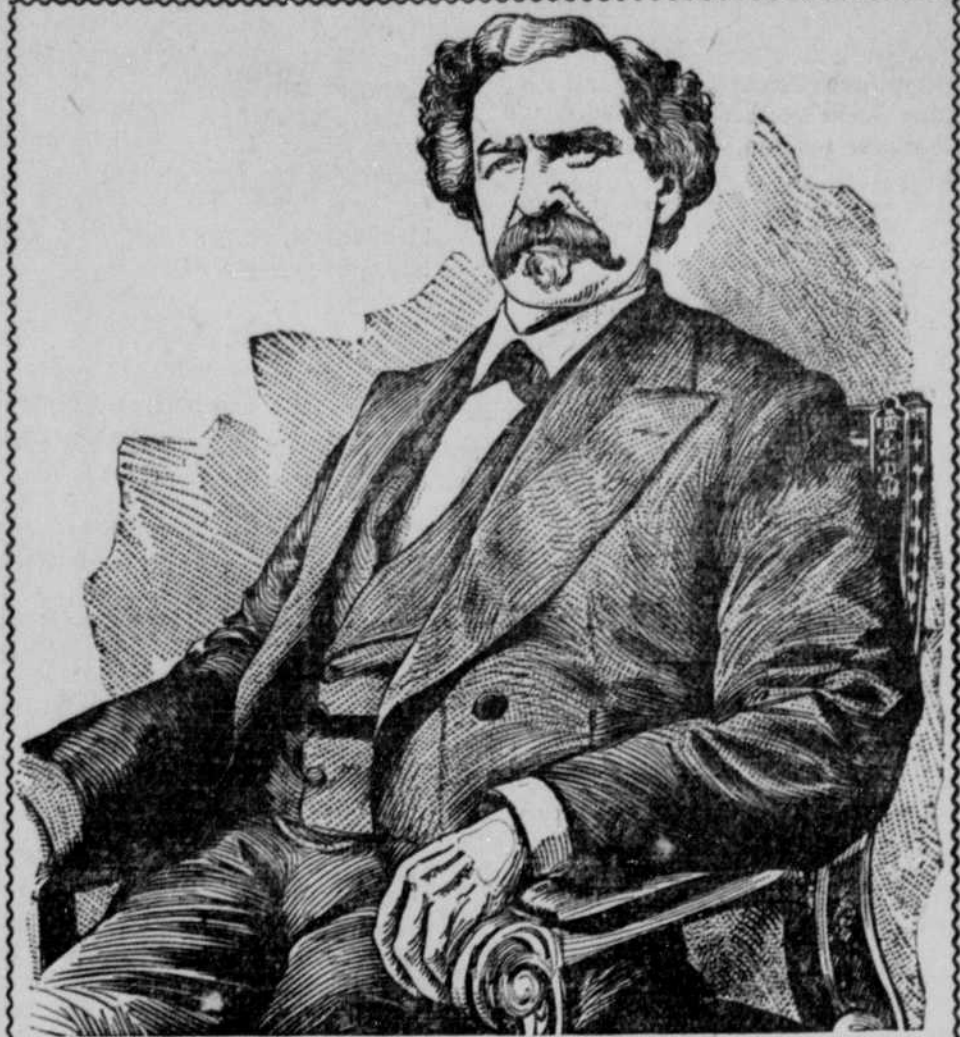
Verheerende Lavinen.

Durch Lawinenstürze wurde zwischen Caldonazzo und Lavarone, Südtirol, ein Wirthshaus zum Theil zerstört, in Ronco Camari wurden zwei Gebäude zertrümmert, bei Plan ein Stadel von der Erde weggespült und in Auferwillgraten ein hölzernes Bauernhaus theilweise verschoben, wobei sechs Kinder und mehrere Schafe umtan.

Zum Glück ging es überall ohne Menschenverluste ab.

Ver. Staaten Senator von Süd Carolina

Empfehlungen von anderen angesehenen Männern bezeugen.



Herrn John J. Patterson.

Herrn John J. Patterson, Ver. Staaten Ex-Senator von South Carolina, schreibt in einem Briefe von No. 378 Chestnut-Strasse, Philadelphia:

„Da eine beträchtliche Anzahl meiner Freunde Peruna als Katarth-Rur mit vorteilhaften Resultaten gebraucht hat und noch gebraucht, kann ich es sicherlich solchen empfehlen, die an der Beschwerde leiden.“

J. J. Patterson.

Kommodore Nicholson von der Ver. Staaten-Flotte.

Kommodore Somerville Nicholson von der Ver. Staaten Flotte sagt in einem Briefe von No. 1837 R-Strasse, Washington, D. C.:

„Ich Peruna wurde und wird jetzt von so vielen meiner Freunde und Bekannten als sichere Kur für Katarth gebraucht, daß ich von dessen heilsamer Wirksamkeit überzeugt bin und ich empfehle es ohne Zögern allen Leuten, die an der Beschwerde leiden.“

S. Nicholson.

Ver. Staaten-Minister in Guatemala.

Dr. W. Godfrey Hunter, Ver. Staaten-Minister in Guatemala und Ex-Mitglied des Senates für Kentucky,

schreibt in einem Briefe aus Washington, D. C.:

„Ich bin vollkommen überzeugt, daß Ihr Peruna ein wirksames Mittel gegen Katarth ist, da ich und viele meiner Freunde Vorteile aus dem Gebrauch gezogen.“

W. G. Hunter, M. D.

Wohlbekannt, würdige und angesehene Männer in den Ver. Staaten indifferenzieren und empfehlen Peruna für Katarth.

Wenn Sie durch den Gebrauch von Peruna keine prompten und befriedigenden Resultate erzielen, so schreiben Sie sofort an Dr. Hartmann, dem Sie Ihren Fall ausführlich beschreiben, und er wird Ihnen gern seinen wertvollen Rat gratis erteilen.

Adresse: Dr. Hartman, Präsident des Hartman Sanitariums, Columbus, Ohio.

Obstbäume!

Ich habe noch immer die Agentur für die beste Obstbaumgärtnerei der Ver. Staaten, die Stark Bros. Nursery, und nehme Bestellungen entgegen für alle Arten Obstbäume, Weinreben, Beerenobst, Zierbäume und Sträucher. Macht Eure Bestellungen jetzt. Es wird gute, gesunde und namhafte Waare geliefert zu niedrigen Preisen. Bestellt jetzt und bezahlt bei Erhaltung der Bäume.

J. P. Windolph.

\$50.00 für die Rundfahrt—\$50.00 nach San Francisco und Los Angeles, Cal.

Anlässlich zahlreicher in Californien abgehaltenen Conventionen, verkauft die Grand Island Route, beginnend mit dem 10. April und danach an gewissen Tagen bis zum 28. Sept. 1905 Rundreisetickets nach San Francisco oder Los Angeles, gültig für Rückreise bis zu neunzig Tagen vom Verkaufsdatum, zur Rate von \$50.00. Diverse Routen erlaubt. Wegen Näherer vor beim nächsten Zugdienst usw. sprechen mit dem nächsten Agenten oder schreibt an S. W. Abbit, G. V. A., St. Joseph, Mo.

Vorwärts Loge No. 30, D. S. S.—hat regelmäßige Verammlung in der R. O. U. M. Halle jeden 2ten und 4ten Dienstag im Monat.

Markt-Bericht.

Grand Island.

Beizen... per Bu.	60-84
Woll... ..	35
Wasser... ..	25-26
Wagen... ..	60
Kartoffeln... ..	20
Beizen... ..	26
heu per Tonne	4.50
heu in Ballen, per Tonne	5.00
Butter... ..	18
Eier... ..	13
Hühner, Junge per 10	7
Hühner, alte per 10	9
Schweine... ..	4.80
Schlachttvieh... ..	2.50
Rälber, fetter, pro 100	34-4

Zug No. 2—verläßt Chicago um 10:35 Vorm., täglich, hat durchgestillte Schlafwagen für Boston, via Ridel Plate, West Shore und Boston & Maine Linien, und durchgestillte Schlafwagen nach New York und zwischenliegenden Punkten, via Ridel Plate und beiden, die Ladawanna sowie West Shore Linien.

Zug No. 4—verläßt Chicago um 2:30 Nachm., täglich, hat durchgestillte Schlafwagen für Buffalo, New York und zwischenliegende Punkte.

Zug No. 6—verläßt Chicago um 9:15 Abends, täglich, hat durchgestillte Schlafwagen für St. Wayne, Cleveland, Erie, Buffalo, New York und zwischenliegende Punkte; Antunft in New York in der Frühe des zweiten Morgens.

Raten stets die niedrigsten. Schreibt, telephonirt oder wendet Euch mündlich an den nächsten Ticketagenten, oder an John J. Calahan, Generalagent, Ridel Plate Road, No. 118 Adams St., Zimmer 298, Chicago. Chicago Bahnho: La Salle und Van Buren Straße.

Pferdezüchtern hiermit zur Bekanntmachung, daß ich auf meiner Farm, 5 Meilen südlich von Grand Island, meinen Vollblut Percheronhengst Frank, (3 Jahre, 1600lb) zur Deckung u. Stuten stehen habe. \$8 für lebendes Fohlen.

Dick Nietfeldt.

33-40